Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50 durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–5. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich „Eingesandt" Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Meyer's Joppen aus Bayern, Havelocks, Schlafröcke beim **Schlafrock-Meyer,** Frauenstr. 8 u. 10.

Kinder-Leberthran wie er seit Jahren in hiesiger **Kinderheilanstalt** verordnet wird empfiehlt die Salomonis-Apotheke Dresden **Neumarkt 8.**

Vollständige **Reise-Ausrüstungen** liefert **Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus).** Specialgeschäft für Reise-Artikel.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Plauen empfiehlt seine garantirt haltbaren und reinschmeckenden **Fass- und Flaschenbiere.** Eigene Verkaufsstellen: **Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neueg. 7.** Telephon Nr. 1099.

Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Altmarkt, empfiehlt **reizende Neuheiten** in **Ausseer** und **Tyroler Borten-Stickereien,** als: **Tischdecken, Läufer, Schlaf- und Reisekissen etc.,** desgleichen **Bulgarische** und **andere Arbeiten auf neuen Stoffen** für Garten und Veranda.

Nr. 232. Spiegel: Französischer Flottenbesuch in England, englische Politik. Hofnachrichten, Akademie-Neubau, Mangel an Unteroffizieren, Schulen und Schülerzahl, Gerichtsverhandlungen. Deutsche Schauspieler in Amerika. | **Donnerstag, 20. August.**

Politisches.

Gestern ist das französische Geschwader programmmäßig auf der Rhede von Spithead eingetroffen und von der britischen Flotte begrüßt worden. Die Festlichkeiten in Portsmouth dürften sich imposant gestalten und durchaus nicht hinter den zu Ehren Kaiser Wilhelms II. veranstalteten zurückbleiben, da die Engländer Alles gethan haben, um den Franzosen einen großartigen, freundnachbarlichen Empfang zu bereiten. Besonders werden sich die Gäste nicht über die britische Admiralität zu beklagen haben; denn diese hat für ein sehr stattliches Begrüßungsgeschwader Sorge getragen, welches aus 17 Fahrzeugen, darunter 5 Schlachtschiffen erster Klasse, besteht. Seit mehreren Tagen beschäftigte der bevorstehende Besuch der französischen Flotte die öffentliche Meinung diesseits wie jenseits des Aermelkanals. Man hat in England allen Grund, sich mit Frankreich auf guten Fuß zu stellen und die französische Eitelkeit zu befriedigen. Denn Frankreich ist es in erster Linie, welches die englische Herrschaft in Egypten mit Argus-Augen beobachtet, die Pläne John Bulls im Mittelmeer zu vereiteln trachtet, durch seine Interessen in Westafrika, in Neufundland und anderwärts mit denen Englands leicht in Collisionen gerathen und in Folge seines Bundes mit Rußland in den orientalischen Fragen sein Gewicht zu Ungunsten Englands geltend machen kann. Das Bemühen der Engländer, Frankreichs Wohlwollen zu besitzen, spiegelt sich deutlich in den Begrüßungsartikeln der Londoner Presse. Die „Daily News" ermahnen die Engländer, die Franzosen so zu bewirthen, daß sie glauben, das Leben sei nur noch des Lebens werth, wenn es eine Verlängerung der Portsmouth-Woche bilde. Vor mehreren Wochen hatten sich schon die „Times", um den Franzosen zu schmeicheln, dagegen nachdrücklich verwahrt, daß bei der Aufnahme des deutschen Kaisers von einem „Enthusiasmus" hätte geredet werden können, wie solcher z. B. vor 25 Jahren einem Garibaldi entgegengebracht worden sei. Bezeichnend ferner ist es, daß die Königin Victoria dem französischen Admiralsschiffe einen Besuch abstatten wird, während sie keine Gelegenheit gefunden hatte, an Bord der „Hohenzollern" zu kommen. Wie sehr man die Empfindlichkeit der Franzosen nach allen Richtungen hin zu besänftigen bemüht ist, geht wohl auch daraus hervor, daß die englischen Zeitungen die Behauptung des „Figaro", Lord Salisbury habe sich bei Waddington, dem französischen Botschafter in London, gewissermaßen wegen des deutschen Kaiserbesuchs damit entschuldigt, derselbe sei ihnen aufgedrungen worden, ganz ernsthaft behandelten und daß ein radikales Parlamentsmitglied in einem Briefe an einen französischen Deputirten versicherte, der Lord der Admiralität habe die Franzosen nicht beleidigen wollen, wenn er im Parlament die Aeußerung that, er glaube nicht, daß die Abgeordneten das Bedürfniß fühlten, in großer Zahl den Festlichkeiten in Portsmouth beizuwohnen.

In Frankreich war man anfangs sehr ärgerlich darüber, daß die unvergleichlich schönen Tage von Kronstadt durch den Besuch der Flotte in Portsmouth getrübt werden sollten. Neuerdings aber haben sich in der öffentlichen Meinung, abgesehen von chauvinistischen Heißspornen von der Sorte Déroulède-Rochefort, andere Anschauungen geltend gemacht. Einerseits sieht man in der von der Königin Victoria ergangenen Einladung eine Huldigung, welche Frankreich in dem großen Augenblicke dargebracht wird, wo es durch Rußlands Herzensfreundschaft zu neuer Macht wiedererstanden ist; andererseits meint man, daß es im Interesse Frankreichs liege, die Einladung nicht schroff abzulehnen und womöglich dadurch England zu veranlassen, sich dem Dreibunde enger anzuschließen als bisher. Besonnener Weise ist man in den maßgebenden Regierungskreisen der Ansicht, daß es doch in jedem Falle besser ist, mit England in freundnachbarlichem Einverständniß zu leben und für den gegebenen Fall mit Bestimmtheit auf seine Neutralität rechnen zu können. Auch spekulirt man wohl mit der Möglichkeit, daß das konservative Ministerium wieder einmal von einem liberalen Kabinet Gladstone'scher Richtung abgelöst werden könne, die nicht blos jetzt in fast serviler Weise mit den Franzosen liebäugelt, sondern stets eifrigst besorgt gewesen ist, mit Frankreich in möglichst gutem Einverständniß zu leben. Die Boulangisten und die echten „Patrioten" aber wüthen schon seit Wochen dagegen, daß das französische Geschwader an einem englischen Hafen anläuft und dadurch der Nimbus der Kronstädter Jubeltage ausgelöscht wird. Der Pariser „Intransigeant" hat sogar die Entdeckung gemacht, daß die französische Flotte eigentlich nur zu Ehren Deutschlands nach Portsmouth gehe, um vor dem Prinzen Heinrich von Preußen zu paradiren, oder daß es sich nur um ein Manöver der Deutschen handle, welche gern einen Kriegsfall haben möchten. Wenn nämlich die französischen Seeleute in gerechter patriotischer Entrüstung über die Anwesenheit des Prinzen sich weigern sollten, vor ihm die französische Flagge aufzuhissen, dann sei eine offene Beleidigung Deutschlands gegeben und damit der Krieg unvermeidlich.

In Wirklichkeit kann dem Besuche der französischen Flotte in Portsmouth eine politische Tragweite nicht beigemessen werden. Einige liberale Blätter in England reden allerdings einer Vereinigung Englands mit Frankreich das Wort; andere legen dem Besuche eine ungewöhnliche politische Wichtigkeit bei. Durch diesen von England veranlaßten Besuch, heißt es z. B. in den „Times", mache sich dasselbe offenkundig vom Dreibunde los, nehme es seine vollkommene Unabhängigkeit wieder auf und behalte freie Hand, um ein furchtbarer Zuschauer zu bleiben, nachdem es das Recht erworben, sein „Quos ego" auszusprechen und dasselbe hörbar zu machen. Thatsächlich aber wird die englische Politik durch den Besuch der französischen Flotte nicht im geringsten verändert werden, sondern sich nach jeder Richtung hin die Aktionsfreiheit bewahren. Der „Standard", welcher die Anschauungen des konservativen Ministeriums Salisbury wiedergiebt, trifft insofern das Richtige, wenn er sagt: England ist mit jeder Nation verbündet, deren Motto „leben und leben lassen" ist. Sympathieen und Herzensneigungen, die nichts einbringen, verwandtschaftliche Rücksichten oder freundnachbarliche Beziehungen, die sich nicht als Tauschwaare behandeln und in greifbare Vortheile umsetzen lassen, existiren nicht für die englische Politik. England hat einst zu Napoleon's Zeiten mit Frankreich um Tod und Leben gekämpft; das würde jedoch die Briten nicht hindern, heute an der Seite der Franzosen den stammverwandten Deutschen gegenüber zu treten, wenn dabei etwas für ihre Machtstellung gewonnen würde. Sowohl von Seiten Frankreichs wie Deutschlands ist alles Liebeswerben um Englands Freundschaft oder wohl gar Waffenbrüderschaft umsonst. Wenn es auf dem Kontinente zum Ausbruch eines großen Krieges kommen sollte, wird Großbritannien, Gewehr bei Fuß, recht aufmerksam die Entwickelung desselben verfolgen und als der tertius gaudens für sich aus den Siegen wie aus den Niederlagen der Einen oder der Anderen Kapital zu schlagen suchen. Es kann dies nicht eindringlich genug denjenigen deutschen Politikern zu Gemüthe geführt werden, welche Englands aktive Mitwirkung bei künftigen kriegerischen Verwickelungen zu Deutschlands Gunsten in Anschlag bringen und wohl gar den thörichten Glauben haben, die Engländer seien durch Stammesverwandtschaft unsere natürlichen Verbündeten. Von allen Nationen sind in England selbst vielleicht gerade die Deutschen am wenigsten beliebt — das sind sie notabene beinahe auf dem ganzen Erdenrund. Nicht einmal auf die strikte Neutralität der Briten darf unbedingt gerechnet werden. Das harte Wort vom „perfiden Albion" ist noch nicht außer Kraft gesetzt worden. Haben wir denn ganz vergessen, wie die Engländer während des Krieges 1870/71 die Neutralität handhabten? Damals wurden von England aus Munition und Pferde nach Frankreich geliefert, englische Schiffe wurden gemiethet, um der französischen Flotte Kohlen zuzuführen; kurz, England wurde trotz seiner Neutralität für die Franzosen zu einem wahren Arsenal. Man kann es im Grunde den Engländern auch gar nicht so sehr übel nehmen, daß sie sich die Hände für die Zukunft nicht binden lassen, sondern sich in der Politik die vollkommene Unabhängigkeit bewahren. Deshalb soll man sich aber auch niemals von John Bull durch schöne Worte wie „hochherzige Unterstützung des Dreibundes", „Freundschaftsbande mit Deutschland", „ununterbrochene Freundschaft mit Italien" u. s. w. blenden lassen. Was die Briten gestern den Deutschen und deren Verbündeten zuriefen, damit bewillkommen sie heute die Franzosen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. August.

Berlin. Die Einführung eines allgemeinen Ausnahmetarifs für Getreide und Mühlenfabrikate auf den preußischen Bahnen erfolgt bereits am 1. September d. J. Der Ausnahmetarif umfaßt Getreide aller Art, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, sowie Hirse, Buchweizen und Hülsenfrüchte (auch geschälte), sowie Mühlenfabrikate (Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten), auch Brannmehl, Spelz- und Griesmehl, Gerstenmehl, Maismehl, Graupen, Grütze, Gries, geröllte Gerste, geschrotenes Getreide- und Futtermehl. Die Ermäßigung des Frachtsatzes beträgt pro Doppelcentner auf eine Entfernung von 300 Km. 15 Pfg., von 400 Km. 40 Pfg., von 500 Km. 65 Pfg. und so fort auf jedes Hundert Kilometer Entfernung 25 Pfg. mehr. Auch die übrigen deutschen Bundesstaaten, die Staatsbahnen besitzen, sind vom Reichskanzler um Aufnahme des gleichen Tarifs ersucht worden. — Die Meldung eines Petersburger Blattes, in den russischen Häfen und Grenzplätzen werde im Auftrage der deutschen Regierung alles Getreide angekauft, wird unterrichteterseits als auf Kombinationen beruhend bezeichnet.

Berlin. Fürst Bismarck traf heute früh 7 Uhr 21 Min. auf der Durchreise nach Varzin auf dem hiesigen Anhalter Bahnhofe ein. Es war nur wenig Publikum auf dem Bahnhofe. Dieses sammelte sich, als der Zug einlief, rasch an der Ankunftsseite an und begrüßte den Fürsten, der mehrere Male am Fenster erschien, mit Zurufen. Bei der Abfahrt über die Verbindungsbahn nach dem Stettiner Bahnhofe verabschiedeten sich die Anwesenden mit einem dreifachen Hoch von dem Fürsten. Um 8 Uhr 20 Min. lief der Zug in die Halle des Stettiner Bahnhofs ein. Hier hatten sich, als die Nachricht umlief, daß der erste Kanzler kommen werde, rasch einige Hundert Personen angesammelt. Der Fürst erschien am offenen Fenster und winkte den ihn Begrüßenden schon aus der Ferne dankend entgegen. Da keinerlei Absperrungen vorgenommen wurden, drängte man sich dicht an den Salonwagen heran und versuchte bei seinem mehrmaligen Erscheinen im Fenster dem Fürsten die Hand zu drücken, was namentlich mehreren Damen zu ihrer großen Freude auch gelang. Eine der anwesenden Damen überreichte dem Fürsten ein Veilchensträußchen. Als der Zug um 8 Uhr 40 Minuten die Halle verließ, gab ein brausendes, anhaltendes Hoch dem Fürsten, über dessen vorzügliches Aussehen nur eine Stimme der Freude herrschte, das Geleite. Graf Herbert Bismarck stieg auf dem Stettiner Bahnhof aus und blieb in Berlin.

Kiel. Der Kaiser hat heute früh zum ersten Male seit der Verletzung des Knie's ein Pferd bestiegen, welches zu diesem Zweck vom Königl. Marstall nach Kiel gebracht worden war. Se. Majestät ritt in der Reitbahn des Königl. Schlosses ohne jegliche Beschwerde in verschiedenen Gangarten. Später empfing der Kaiser den Reichskanzler, während die Kaiserin, welche ebenfalls in der Reitbahn gewesen war, sich um 11½ Uhr über Eckernförde nach Schloß Grünholz begab. Der Kaiser beehrte die Herren der österreichischen Botschaft für heute Nachmittag mit einer Einladung zur Theilnahme an einer Segelfahrt auf der Yacht „Meteor". Der auf Sylt zur Kur weilende ungarische Minister Szechenyi ist vom Kaiser für morgen nach Kiel eingeladen.

Düsseldorf. Infolge der Steigerung der Roggenpreise erhöhten die Brennereibesitzer des Regierungsbezirks Düsseldorf den Branntweinpreis um 8 M. für den Hektoliter.

Kattowitz. Seitens der Provinzialsteuerbehörde ist dem Dampfmühlen-Etablissement von Fiedler u. Glaser die Errichtung einer Niederlage für ausländisches Getreide in seinen eigenen Räumen bewilligt worden. Das Getreide gelangt ohne Eingangszoll nach Kattowitz und befindet sich unter Verschluß der Steuerbehörde und des Getreide-Eigenthümers und wird erst dann verzollt, wenn es im Inlande zum Verbrauch gelangt. In's Ausland zurückkehrendes Getreide bleibt zollfrei.

Nordenhamm. Als mit den Pierbauten beim Nordd. Lloyd beschäftigte Arbeiter, ca. 50 Mann, gestern Abend ihre Werkzeuge gemeinschaftlich ablieferten, brach das Gerüst in Folge Ueberlastung und schadhafter Balken zusammen. Ein Theil der darauf befindlichen Arbeiter ertrank, ein anderer Theil hielt sich am Gerüst und an den Trümmern fest. Neun sind todt, 9 schwerverletzt, die Uebrigen leichtverletzt. Von den Verletzten ist heute früh noch einer gestorben. Sämmtliche Leichen sind geborgen.

München. In der heutigen Eröffnungssitzung der italienischen Handelsvertragsverhandlungen fanden nur die üblichen Begrüßungen statt. Die nächste Sitzung ist noch nicht angesetzt.

Bayreuth. Im nächsten Jahre werden im Festspielhause „Tannhäuser" 3 Mal, die „Meistersinger" 7 Mal, „Parsifal" 10 Mal aufgeführt.

Großwardein. Oberleutnant Janisch schoß in einem hiesigen Hotel auf seine Geliebte, die Hausdienerin Marie Lampl, verletzte dieselbe und erschoß sich dann selbst.

Rom. Die „Tribuna" meldet, daß eine Reise des Königs Humbert nach London geplant wird, und daß man in Osborne hofft, auch die Königin werde ihn begleiten.

Bern. Von den bei dem Zollikofener Eisenbahnunfall Verletzten sind noch 3 gestorben.

Brüssel. Der italienische Delegirte Merlino, der gestern verhaftet werden sollte, hatte sich zur Ueberfahrt nach London an Bord eines Schiffes begeben und wurde deshalb nicht ausgeliefert.

Haag. Die Königin und die Königin-Regentin werden im September dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch abstatten.

London. „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, daß während der jüngsten Finnlandreise des Zaren ein Attentat auf denselben geplant worden sei. Die Polizei, welche von Genf aus telegraphisch gewarnt gewesen, habe in Wiborg 2 verdächtige Individuen gefangen, welche nach Petersburg transportirt worden seien.

Salonichi. Der Bahnmeister Sollini, ein italienischer Unterthan, wurde 115 Km. von Salonichi von Räubern auf einer Draisine entführt. Ein Arbeiter wurde ermordet aufgefunden.

Portsmouth. Den Offizieren des französischen Geschwaders wird nicht nur die Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern auch der Besuch gewisser Departements gestattet werden, zu welchen der Zutritt sonst streng untersagt ist. Die französischen Offiziere werden ferner die Arsenale besuchen, wo ihnen die neuesten Marinegeschütze mit der dazu gehörigen Munition durch Sachverständige gezeigt werden sollen.

Newyork. Der Präsident Harrison ist in Bennington zur Enthüllung des zur Erinnerung an die Schlacht von Bennington errichteten Denkmals eingetroffen. In Albany gab er in Erwiderung einer Begrüßungsansprache der Zuversicht Ausdruck, daß der ausgezeichnete Ertrag der Ernte in Amerika und die schlechten Ernten in den meisten Staaten Europas alsbald das in den letzten Monaten nach Europa verschiffte Geld Amerika wieder zuführen würden. — In Folge des Austrittes des St. Mark-Flusses stürzte bei Port-au-Prince eine Brücke ein, die gerade mit Menschen besetzt war, welche die Fluthen beobachteten. Etwa 80 Menschen ertranken.

Die Berliner Börse verlief auf die unbefriedigende Semestralbilanz der Oesterreichischen Kreditanstalt, aus der Rückschlüsse auf das Bankgeschäft überhaupt gezogen wurden, und auf das Gerücht eines bevorstehenden russischen Weizenausfuhrverbotes matt. Besonders wurden Banken und österreichische Bahnen geworfen. Bergwerke ruhiger, nur anfangs Kohlen lebhafter angeboten. Fremde Renten ziemlich fest. Im Kassaverkehr Deutsche Fonds meist höher, sonst überwogen Angebot und Kursrückgänge. Dresdner Bank 1¼ Proz., Leipziger Kredit 1½ Proz. niedriger. Privatdiskont 3⅜ Proz. Nachbörse matt. — Wetter: Vormittags schön. Nachmittags bedeckt, gegen Abend etwas Regen, O.-S.-O.-Wind.

Berlin. Die Semestralbilanz der Deutschen Bank ergiebt einen Nettogewinn von 6,571,738 Mk. Obschon das zweite Semester erfahrungsmäßig hinter dem ersten zurückbleibt und im zweiten ein Verlust der Bank von 1,120,000 Mk. durch die Betrügereien von Schwieger zur Verrechnung gelangt, darf doch eine durchaus befriedigende Dividende in Aussicht genommen werden. Die Bilanz zeigt eine starke Vermehrung der Wechsel und der Dividendenbestände, sowie eine Verringerung der Reports.

Frankfurt a. M. (Abends.) Kredit 231,75. Staatsb. 233,25. Lomb. 81,50. Galizier —,—. Egypter —,—. Ungar. Gold-Rente 88,60. Diskonto 165,40. Dresdn. Bk. 127,50. Laura —. Gelsenkirchen —. Behauptet.

Paris. (Schluß.) Rente 95,25. Anleihe 105,37. Italiener 90,17. Staatsbahn 603,75. Lombarden 267,50. do. Prioritäten —. Spanier 71. Egypter 487,18. Ottomanen 552,50. Comptoir 552,00. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 27,70, per Novbr.-Febr. 29,40, fest. Spiritus per August 40,50, per Januar-April 39,75, weichend. Rüböl per August 75,75, per Januar-April 79,25, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 280. Roggen per October 269, per März 250.

London (Produkten-Bericht). Weizen stetig, neuer englischer rother Weizen 46 Verkäufer. Mehl stetig, mäßige Nachfrage. Mais fest, runder ½ bis 1 höher gehalten, flacher knapp. Hafer ½ theurer, Gerste ruhig. Schwimmendes Getreide ruhigst. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König, der, wie erwähnt, am Dienstag mit Gefolge zu einem dreitägigen Aufenthalt in Sendig's Villa Quisisana in Schandau eintraf, jagte zunächst auf Reinhardtsdorfer Revier. Den zweiten Tag fand die Jagd auf Postelwitzer und heute findet dieselbe auf Hinterhermsdorfer Revier statt.

— Ihre Majestät die Königin besuchte gestern Vormittag das Carolahaus.

— Gestern früh reiste Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Generalmajor v. Treitschke, und des Adjutanten im Generalkommando, Major d'Elsa, nach Bautzen und wohnte daselbst der Besichtigung des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 bei.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August besuchte gestern das Magazin der Leder- und Bronzewaarenfabrik von Ed. Pachtmann, Königl. Hoflieferant, Pragerstr., und bewirkte daselbst Einkäufe.

— Bezirkskommandeur Oberstleutnant Freiherr v. Wangenheim in Plauen i. V. tritt Ende September in den Ruhestand. Als Nachfolger wird Major Frhr. v. Gregory, Kommandeur des 3. Bataillons des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, bezeichnet.

— Se. Excellenz Staatsminister Dr. v. Gerber befindet sich mit Familie seit 3 Wochen zur Sommerfrische in Sendigs Russischer Villa in Schandau. Desgleichen trafen Se. Excell. Minister v. Nostitz-Wallwitz und Se. Excellenz Wirkl. Geheimrath v. Berlepsch zu einem kurzen Besuche in Sendigs Königs-Villa ein.

— Dem in weiteren Kreisen sehr beliebten und geachteten Bahnhofs-Inspektor in Döbeln, Herrn Böcker, welcher am 1. Okt. d. J. nach einer 40jährigen Beamtendienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand treten wird, wurde am gestrigen Tage durch den mit dem Dresdner Frühzuge in Döbeln eingetroffenen Herrn Oberfinanzrath Zieger das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden überreicht. An dieser Feierlichkeit nahm außer dem von Leipzig eingetroffenen Herrn Betriebs-Inspektor von Burchardi noch das gesammte Stationsbeamtenpersonal Theil.

— Freitag, d. 28. Aug., findet Kreisausschußsitzung statt.

— Die Kunst- und Akademie-Neubauten auf der Brühl'schen Terrasse sind gegenwärtig so weit gediehen, daß man von verschiedenen Seiten bereits einen Ueberblick des ganzen

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trocken-fütterung Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42